

Schützen Immobilien AG hat viel investiert

Wechsel an der Spitze des Verwaltungsrates

Die Schützen Rheinfelden Immobilien AG hat im vergangenen Jahr rund 4,3 Millionen Franken in den Umbau des Hotel Schützen investiert. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Reingewinn von 27 000 Franken.

Valentin Zumsteg

RHEINFELDEN. «2011 war für unsere Gesellschaft ein intensives und anspruchsvolles Jahr», schreibt Verwaltungsratspräsidentin Christina von Passavant in ihrem Jahresbericht. Zwei Projekte standen dabei im Vordergrund: Die teilweise Aussenrenovation sowie umfassende Erneuerung der Gastronomie-Einrichtungen im Hotel Schützen und die Vorarbeiten für einen Umbau im Hotel Schiff. Allein der Umbau im Schützen hat rund 4,3 Millionen Franken gekostet. «Die Erfahrungen mit diesem anspruchsvollen Bauvorhaben haben uns gezeigt, dass wir mit unserer Gesellschaft und den durchwegs älteren Liegenschaften in ihrem Besitz eine Grösse erreicht haben, die langfristige Planung und professionelles Vorgehen erfordert», schreibt von Passavant.

Tiefgreifender Umbau

Für die Planung der zukünftigen Nutzung und Gestaltung des Hotels Schiff wurde deswegen eine Baukommission eingesetzt. Diese hat zusammen mit externen Bau- und Planungsfach-



Die Renovation des «Schützen» war eines der grossen Projekte der Schützen Rheinfelden Immobilien AG. Foto: Valentin Zumsteg

leuten einen Studienauftrag durchgeführt, zu dem vier Architekturbüros eingeladen waren. «Daraus haben sich sehr schöne Perspektiven für das Schiff ergeben. Allerdings wurde auch rasch klar, dass für eine zukünftige Nutzung, wie wir sie vorsehen, ein tiefgreifender Umbau nötig wird», hält von Passavant fest. In einem ersten Schritt wurde deswegen das Schiff nur sanft renoviert und für

die nächsten drei Jahre an die Schützen Rheinfelden AG für den Betrieb als Hotel mit Restaurant vermietet. In dieser Zeit soll die Planung des Umbaus sorgfältig vorangetrieben werden.

Die Jahresrechnung 2011 der Schützen Immobilien AG schliesst mit einem Reingewinn von 27 000 Franken (Vorjahr 389 000 Franken). «Wir sind zufrieden mit diesem Resultat

und schauen optimistisch in die Zukunft», so von Passavant. Auf die kommende Aktionärsversammlung vom 27. Juni tritt sie aus dem Verwaltungsrat zurück. Sie war zehn Jahre dabei, davon vier Jahre als Präsidentin. Als neuer Verwaltungsrat wird den Aktionären Conrad Jauslin zur Wahl vorgeschlagen. Der diplomierte Bauingenieur ETH wohnt mit seiner Familie in Basel.

Magdener Hausdächer haben Potential

Die Energiekommission stellt Solarkataster vor

Magden hat die Flächen seiner Hausdächer vermessen, um herauszufinden, wie viel Strom Solaranlagen liefern könnten. Das Pilotprojekt zeigt: Das Dorf könnte seinen Strombedarf ganz mit Sonnenenergie decken.

Michaela Wehrli

MAGDEN. Als erste Gemeinde im Fricktal hat Magden einen Solarkataster erstellen lassen. Am Mittwoch informierte die Energie- und Umweltkommission die Bevölkerung. Das Thema Sonnenenergie vermochte rund siebzig Personen in den Gemeindegemeinschaften zu locken.

Der Solarkataster ist ein Inventar aller Hausdächer von Magden, aus dem ersichtlich wird, wie viel Strom eine Photovoltaikanlage auf einem Dach liefern kann. Christoph Koch vom Ingenieurbüro Koch und Partner hat die Messungen durchgeführt und den Kataster mit Hilfe von Luftbildern erstellt. «Anhand der Fläche, Ausrichtung, Neigung und der Strahlungswerte kann für jedes Dach ziemlich genau der Ertragswert einer Anlage berechnet werden», so Koch.

Preis ist kein Argument mehr

Die Präsidentin der Energiekommission, Regula Bachmann-Steiner er-



Solarstrom interessiert. Nach der Vorstellung des Solarkatasters diskutierte das zahlreich erschienene Publikum angeregt mit den Referenten. Foto: Michaela Wehrli

klärt: «Mit den Daten kann eine Potentialabschätzung vorgenommen werden. Es ist ein transparentes Informationssystem für die Planung und den Einbau einer Photovoltaikanlage.» Anhand des Solarkatasters sieht jeder Hauseigentümer, welches Potential in seinem Dach steckt. Die Energiestadt Magden hat sich zum Ziel gesetzt, in zehn Jahren zehnmal mehr Strom mit Sonnenenergie zu produzieren.

In der Schweiz wird die Sonne bisher erst wenig zur Stromerzeugung genutzt, wie Pius Hüsler, Vizepräsident Swissolar, zeigte. Die Schweiz

könnte rund einen Drittel ihres Stromverbrauchs mit Photovoltaikanlagen erzeugen. Bislang macht die Solarenergie jedoch nur einen kleinen Bruchteil der Stromerzeugung aus. Den Einwand, der Einbau einer Anlage sei zu teuer, will Hüsler nicht mehr gelten lassen: «In den letzten sechs Jahren sind die Kosten um mehr als die Hälfte gesunken.» Noch muss für den Einbau einer Photovoltaikanlage ein Baugesuch gestellt werden, wie Daniel Nadler von der AEW ausführte. Er zeigte am Mittwoch, dass der Einbau gewisse Vorüberlegungen und eine genaue Planung voraussetzt. Der

Solarkataster hilft vor allem, um Offerten einzuholen.

Angeregte Diskussion

In der angeregten Diskussion stand weniger der Kataster, als das Geld im Vordergrund. Viele Anwesende bedauerten, dass der Kanton Aargau zu niedrige Rückvergütungstarife zahle. Nadler wies auf die Möglichkeiten hin, dass überschüssiger Strom auch verkauft werden könne. Die Daten aus dem Solarkataster können ab Ende Juni auf der Gemeindeverwaltung bestellt oder im Internet eingesehen werden.

www.magden.ch

ASE: Der Fonds wird liquidiert

FRICKTAL. Neue Entwicklung im Fall der ASE Investment AG, Frick: Wie zahlreiche Anleger erfahren haben, wird der «Quanto Strategic Currency Fund» der ASE liquidiert. Dies teilt die Quanto Management Limited in einem Schreiben mit. Wie dem Brief weiter zu entnehmen ist, wurden sämtliche Guthaben des «Quanto Fund» bei der Luzerner Kantonalbank und der Basler Kantonalbank durch die Behörden gesperrt respektive beschlagnahmt. Die Luzerner Kantonalbank war seit April 2010 Depotbank des Fonds; effektiv hinterlegt sei das Fondsvermögen aber bei der Basler Kantonalbank gewesen.

Was die Liquidierung des Fonds für die einzelnen Anleger bedeutet und wie viel von ihrem Geld sie noch sehen werden, ist derzeit völlig ungewiss. «Es bleibt eine grosse Ohnmacht», erklärt ein Fricktaler Anleger, der rund 100 000 Franken in dieses Produkt investiert hat. Auf diesen Fonds war er durch seinen Fricktaler Vermögensverwalter gekommen.

Gegen die Verantwortlichen der ASE Investment AG in Frick läuft ein Strafverfahren (die NFZ berichtete). Sie stehen im Verdacht, über 500 Anleger betrogen zu haben. (vzu)

Gewinn und mehr Parkplätze

RHEINFELDEN. Das Rhein-Parking schliesst das Geschäftsjahr 2011 mit einem Gewinn von 90 000 Franken ab, obwohl einzelne Sektoren wegen des Umbaus geschlossen waren. Der Betriebsertrag insgesamt erreichte 460 000 Franken. Die Sanierungskosten betragen 4,8 Millionen Franken. Seit dem Frühjahr ist das sanierte und modernisierte Rhein-Parking wieder vollumfänglich in Betrieb. Mit der Einführung der Schrankenanlagen kann neu auch auf die systematische Gebührenkontrolle verzichtet werden. Die Rhein-Parking AG gehört mehrheitlich der Stadt Rheinfelden.

Neben dem Rhein-Parking entsteht gegenwärtig ein Neubau, welcher eine Erweiterung des Parkings um 70 Plätze vorsieht. Die Stadt hat dazu die Fritz Brunner AG gegründet und beteiligt sich mit insgesamt 3,6 Millionen Franken an diesem Projekt. (nfz)

Spaghetti und Musik

RHEINFELDEN. Der Gemischte Chor Rheinfelden lädt morgen Samstag, 9. Juni, zu «Spaghetti e Musica» ein. Von 11 bis 24 Uhr gibt es bei der Colonia Libera Italiana am Kirchgässli 17 Musik und Spaghetti. Alle sind herzlich eingeladen. (mgt)

Mittagspause im Museum

RHEINFELDEN. Das Fricktaler Museum in Rheinfelden lädt am, Mittwoch, 13. Juni, um 12 Uhr zu einem Kulturimbiss im Museum. Die Besucher erwarten eine spannende Führung und ein Imbiss. Der Eintritt mit Führung und Imbiss kostet 18 Franken, mit Oberherrheischem

Museumspass 14 Franken. Anmeldung bis Dienstagabend unter Telefon 061 831 14 50 oder per Mail: fricktaler.museum@rheinfelden.ch. (mgt)